

Erfahrungsbericht ERASMUS+ an der Universität Paris 7 – Denis Diderot

An der Uni Bremen studiere ich Französisch und Kunst auf Lehramt (Oberschule/Gymnasium). Im Rahmen des obligatorischen Auslandssemesters habe ich das Wintersemester 2022/23 an der *Universität Paris 7 – Denis Diderot* in Paris verbracht.

Die *Universität Paris 7 – Denis Diderot*

Meine Bewerbungen auf die Universitäten habe ich auf Paris beschränkt, somit habe ich mich an erster Stelle für die *Universität Paris Diderot*, an zweiter Stelle für die *Nouvelle Sorbonne* und an dritter Stelle für die *Sorbonne* beworben. Für die Stadt habe ich mich entschieden, da sie mich schon immer interessiert hat und ich mal mehr als ein Wochenende Zeit haben wollte, Paris wirklich kennenzulernen. Die Reihenfolge meiner Wahl der Universitäten lässt sich mit meinem ersten Eindruck auf den Homepages und dem Kursangebot erklären. Das Angebot für Französisch war an allen Universitäten ähnlich. Im Allgemeinen hatte ich ein paar Probleme meine Kurse für die höheren Semester zu finden, da ich nicht im 3., sondern im 5. Semester ins Ausland gegangen bin, aufgrund der unsicheren pandemischen Situation zu der Zeit. Äquivalente Kurse zu den spezielleren Modulen zu finden, war bei allen Universitäten in Paris nicht ganz einfach. Das Angebot für Kunst hat mich an der *Universität 7* am meisten überzeugt. Rückblickend kann ich ebenfalls bestätigen, dass das künstlerische Angebot dort durchaus interessant ist und von Malerei, Film, Fotografie, bis hin zu Theater reicht. Jedoch finden fast alle Kurse im theoretischen Rahmen statt. Praktische Kurse sind im Allgemeinen wenig zu finden und häufig nur möglich, wenn diese aus Eigeninitiative der Lehrenden entstehen. Mein Kurs mit dem höchsten „praktischen“ Anteil war ein Kurs mit der Spezialisierung „Image“ in dem wir verschiedenste Künstler*innen und Ausstellungen besucht haben und dazu beispielsweise Poesie produziert haben. Dies entstand jedoch nur aufgrund der Initiative der leitenden Dozentinnen. Trotzdem kann man abschließend sagen, dass das Kursangebot in der Theorie-Thematik vielfältig ist.

Nach der Wahl der Universitäten habe ich im Februar begonnen alle nötigen Unterlagen bei Mobility Online, einem Onlineportal, welches einen durch den gesamten Bewerbungsprozess und dem Abschluss des Auslandssemester nach dem Aufenthalt leitet, hochzuladen. Das Portal gibt einen guten Überblick darüber, welche Unterlagen noch fehlen. In Verbindung mit der PowerPoint Präsentation über den Auslandsaufenthalt lassen sich die weiteren Schritte gut erfassen. Nach ca. drei Wochen bekam ich die Nachricht, dass ich für meine Erstwahl nominiert wurde, sodass ich den zugewiesenen Platz annahm. Leider gab es danach ein paar Komplikationen, da die Universität in Paris vergessen hatte mir die E-Mail zu schicken, in der sie vorab einige Dokumente von mir forderte. Mit Hilfe von Frau Evers und Verständnis der *Universität Paris 7*, konnte ich dann doch noch alles rechtzeitig einreichen. Man sollte also

immer lieber nachfragen, wenn man die Einzige ist, die noch nicht von ihrer Universität gehört hat.

Wohnungssuche in Paris

Bei der Wohnungssuche in Frankreich sollte man so früh wie möglich anfangen, das habe ich schnell gemerkt. Bei der Lage kann man versuchen eine Wohnung oder ein Zimmer innerhalb des Pariser Kreises zu finden. Ich habe jedoch auch viele kennengelernt, die in den Pariser Vororten wohnten, das ist also nicht unüblich. Bei den Vororten von Paris sollte man erfahrungsgemäß den Norden eher meiden. Innerhalb des Pariser Kreises kann man im Norden aber gut wohnen. Ich habe im Süden des 15. Arrondissements gewohnt, also auch eher am Rand vom Paris, hier war die Umgebung aber sehr angenehm. Im 13. Arrondissement, dort wo sich die meisten Gebäude der Universität befinden, ist die Gegend eher von Büros und Hochhäusern geprägt. Schlecht ist es hier nicht und der Weg zur Universität ist auch nicht weit, trotzdem kommt der Charm von Paris hier nicht besonders rüber. Empfehlen würde ich also alle Arrondissements innerhalb des Pariser Kreises, je kleiner die Zahl, desto zentraler wohnt man.

Ich habe über die Organisation *Crous* eine Wohnung erhalten. Dies ist eine Organisation, welche unter anderem Universitätswohnheime anbieten. Den Link zur Bewerbung habe ich von der Erasmus-Beauftragten der *Université Paris 7* per Mail erhalten. Nach der Auswahl von drei Wunschwohnheimen habe ich eins zugewiesen bekommen. Dies ist aber Glückssache und nicht alle erhalten ein Zimmer über die Organisation. Erfahrungsgemäß ist dies die günstigste Option, um in Paris zu wohnen, auch wenn die Zimmer eher praktisch als charmant sind. Dies ist für die Zeit, aber absolut ausreichend.

Die Wohnungssuche kann aufgrund der hohen Preise ebenfalls sehr stressig sein. Das günstigste liegt bei ca. 500€ im Monat, die meisten Zimmer und Wohnungen bewegen sich aber eher ab 700€. Ich kann nur empfehlen sich von der Lage nicht zu sehr stressen zu lassen, denn die meisten Studierenden wohnen nicht besonders zentral. Man gewöhnt sich mit der Zeit daran lange Métro fahren zu müssen, um zu seinem Ziel zu gelangen, da machen auch 20 Minuten mehr keinen Unterschied. In Frankreich angekommen habe ich ebenfalls Studierende kennengelernt, welche noch kein festes Zimmer besaßen, sondern entweder in Übergangslösungen oder bei Freunden wohnten. Mithilfe der Universität und Möglichkeiten, die sich vor Ort ergeben haben, hatten alle schlussendlich eine Unterbringung bis zum Ende des Semesters.

Die Einführungszeit an der *Université Paris 7*

Der Star verlief, wie einiges während des Auslandssemester, etwas anders als geplant, da ich aufgrund einer Corona-Infektion erst später nach Paris reisen konnte. Etwas verspätet

angekommen gab es dann auch noch Probleme mit meinem Zimmer und ich wurde in einem anderen Wohnheim, das im 15. Arrondissement, untergebracht. Rückblickend ließ sich jedes noch so große Problem lösen. Ca. 5 Tage nach meiner Ankunft habe ich die „Welcome Week“ besucht, eine Infoveranstaltung für alle internationalen Studierenden. Ich empfehle es sehr an den Veranstaltungen teilzunehmen, da sich viele Fragen dort klären werden und man erste wichtige Kontakte zu anderen Studierenden knüpfen kann. Außerdem erhält man hier ebenfalls wichtige Unterlagen und Ansprechpartner*innen. Dazu sollte ich erwähnen, dass es normal ist, dass man zu dieser Zeit noch keine Ahnung hat, welche Kurse man in der nächsten Woche belegen wird und wo diese stattfinden. Der Stundenplan ergibt sich nach und nach und man erhält Hilfe, wenn man diese benötigt. Um an die Listen der Kurse zu gelangen muss man sich einfach durchfragen, denn diese sind online schwierig oder meist gar nicht zu finden. Nachdem man sich einen Wunschstundenplan zusammengestellt hat, erfolgt die *Inscription pédagogique*. Dort kann sich herausstellen, dass einige Kurse schon voll sind, so wie es bei einigen Kursen bei mir der Fall war. Gemeinsam sucht man daraufhin nach Alternativen bis der Stundenplan final unterschrieben wird. Auch wenn es bis zu einer Lösung nicht so einfach ist, waren alle Mitarbeiter*innen sehr freundlich und hilfsbereit. Da einige Kurse daraufhin nicht mehr mit meinem bereits erstellten *Learning Agreement* übereinstimmten habe ich das *LA During the Mobility* erstellt und mir neu unterzeichnen lassen.

Bei der Kurswahl würde ich empfehlen ebenfalls Kurse aus dem Bereich FLE (Français Langue Étrangère) zu wählen, dies sind Französisch-Kurse in den verschiedensten Bereichen. Ich habe beispielsweise Grammatik und mündliches Französisch gewählt. Die Kurse sind hilfreich, um mehr internationale Studierende kennenzulernen und um etwas an seinem Französisch arbeiten zu können. Meistens finden diese Kurse ebenfalls in einer sehr angenehmen Atmosphäre statt.

Leben und Studieren in Paris

Während der „Welcome Week“ erhält man ebenfalls Informationen über das allgemeine Leben in Paris. Bei dem Transport hat man zwei Möglichkeiten. Entweder kauft man ein Semesterticket für das ganze Jahr online (Forfait Imagine R Etudiant für 350€) oder einen *Passe Navigo* am Schalter, welchen man monatlich für 75,20€ aufladen kann. Mit beiden Optionen kann man sich zwischen den Zonen 1 und 5 bewegen, dies reicht also vollkommen aus. Ein französisches Bankkonto habe ich nicht eröffnet, da man dieses nur benötigte, wenn man Sportkurse an der Uni belegen wollte. Informationen zu diesem Thema erhält man aber ebenfalls während den Informationsveranstaltungen.

Nach dem alles mit der Universität so gut wie geregelt war, habe ich es absolut genossen Paris zu erkunden. Auch, wenn man, aufgrund der Größe der Stadt, häufig damit rechnen muss etwas länger in der Bahn zu sitzen, ist alles sehr gut angebunden und unkompliziert zu

erreichen. Auch zu späterer Stunde, habe ich mich so gut wie nie unwohl gefühlt, da auf den Straßen selten nichts los war. Als Kunststudentin habe ich besonders von dem Angebot profitiert, dass viele Museen und Ausstellungen für EU-Bürger*innen unter 26 in Paris kostenlos sind. Das Geld, welches man hier einspart, gibt man auf jeden Fall an anderer Stelle schnell wieder aus. Man kann in der Innenstadt kostengünstig essen, wenn man es nur gut plant. Im Internet gibt es einige Empfehlungen für gute aber bezahlbare Restaurants. Auch beim Einkaufen sollte man etwas aufpassen, da die Lebensmittel hier etwas teurer sind. Besonders die Wahl des Supermarktes kann hier über die Preise entscheiden, die günstigsten sind hierbei *Leclerc*, *Intermarché* und *Super U*, aber auch Lidl und Aldi kann man als günstige Alternative in Paris finden. Beim Kauf von Drogerie-Artikeln, welche sich in Frankreich in Supermärkten finden lassen, sollte man besonders sparsam sein, da die Preise häufig fast doppelt so teuer ausfallen können.

Die Kurse an der Universität waren in meinem Teil größtenteils in Form von Vorlesungen. Dabei wurden die Studierenden wenig eingebunden, sodass man teilweise dreistündigen Vorträgen der Dozent*innen lauschte. Dabei muss man sich aber keine Sorgen machen nicht genug verstehen zu können. Die französischen Studierenden sind häufig sehr hilfsbereit und teilen ihre Notizen gerne, wenn man danach fragt. Empfehlen würde ich außerdem nicht zu viele Literatur-Kurse zu wählen, da ich mit einem und damit dem Lesen von drei Werken genug zu tun hatte. Im Allgemeinen habe ich sehr gute Erfahrungen mit dem Umgang der Dozenten und Dozentinnen mit den internationalen Studierenden gemacht. Sinnvoll ist es immer, dem Dozenten oder der Dozentin am Anfang des Semesters Bescheid zu geben, dass man Erasmus-Student*in ist. Viele Dozierende waren bemüht darum einem mit viel Verständnis entgegenzukommen, beispielsweise durch verlängerte Abgabetermine oder Extraregelungen für Abschlussarbeiten.

Zurück in Deutschland

Neben dem Auszug und ein gutes Ankommen in Deutschland muss man sich am Ende des Semesters noch um ein paar organisatorische Dinge kümmern. Die *Confirmation of Erasmus Study Period* muss von der Uni in Paris unterzeichnet werden, damit die nächsten Schritte bei *Mobility Online*, wie das Verfassen des Erfahrungsberichtes, freigeschaltet werden. Wenn man nicht mehr vor Ort ist, funktioniert das auch über den E-Mail-Kontakt. Die Abgaben sind ebenfalls wichtig, um die letztes Rate des Erasmus-Zuschusses zu erhalten. Wichtig hierbei ist alle Fristen unbedingt einzuhalten. Zudem sollte man sich erkundigen, ob das *Transcript of Records* direkt an die Universität Bremen oder an einen selbst verschickt wird.

Fazit

Rückblickend kann auch ich sagen, dass das Auslandssemester wirklich schnell vorübergeht und dass man am Ende wahrscheinlich nicht alles gemacht und gesehen hat, was man sich vorher vorgenommen hat. Wenn man Lust und Zeit hat, kann ich auf jeden Fall empfehlen bis Ende Januar in Paris zu bleiben, um der Stadt nach der Klausurenphase in Ruhe „Tschüss“ sagen zu können. Nach Deutschland habe ich eine erfahrungsreiche und schöne Zeit, neue Freundschaften und auch einen sprachlichen Fortschritt mitgenommen, auch wenn dieser einem erst nach und nach bewusst wird. Eine wichtige Anmerkung sollte man vielleicht dauerhaft im Hinterkopf behalten. Man muss sich während der Zeit um vieles selbst kümmern, egal ob es um das Studium oder um die Wohnung geht. Das kann auch bedeuten, dass man keine Antworten auf E-Mails erhält und am Ende vor dem Büro der zuständigen Kraft warten muss, um Hilfe zu erhalten. Aber in dieser Situation befinden sich meist auch alle anderen.

Ich kann ein Auslandssemester in Paris wirklich empfehlen. Man lernt die Stadt von einer ganz anderen Seite kennen und es lässt sich dort immer etwas neues entdecken. Jeder Gang ins Ausland hat seine Höhen und Tiefen, wichtig ist nur die Zeit zu genießen, auch wenn man unbekannte Probleme zu lösen hat. Wenn man sich umhört, merkt man, dass jeder mit den gleichen Herausforderungen zu kämpfen hat. *Die Universität Paris 7* kann ich ebenfalls sehr empfehlen. Auch wenn alles am Anfang nach einem großen Wirrwarr aussieht, löst sich alles nach der Zeit auf und man erhält immer Hilfe, wenn man welche benötigt.



Schöne Ecken der *Universität Paris 7*



Ausstellungsbesuch mit dem Kurs